Zu Pseudo-Xenophon de re publica Atheniensium.

Die zahlreichen Fragen der höheren Kritik, zu denen die Schrift über den Staat der Athener Anlass gibt, zu beantworten, möge Berufeneren überlassen bleiben; ich beschränke mich, zu der niederen Kritik, die für diese Schrift noch weit von einem Abschlusse entfernt ist, einige Beiträge zu geben.

1, 2, 2, 11. Das doppelte ὁ τὴν δύναμιν περιουθεῖς τῇ πόλει — οἱ τὴν δύναμιν περιουθέντες τῇ πόλει ist unerträglich. Glosseme, die das syntaktische Verständniss erleichtern sollen, kommen in unserer Schrift nachweislich mehrfach vor: man streiche also das erste καὶ ὁ τὴν δύναμιν περιουθεῖς τῇ πόλει. Der Verfasser wollte fortfahren ὁ . . . περιουθεῖς, schob aber die lange Aufzählung dazwischen und fasste nun Alles mit οὗτοί εἰσιν, κτλ. zusammen. So hat Dindorf die Stelle 1, 3 durch Tilgung von μετεῖναι richtig wiederhergestellt. In einem andern Satze, 2, 11, hat er zwar bemerkt, dass ein solches Glossem vorliegt, herrührend von einem Grammatiker oder Schreiber, der den Gedanken aus den Umgebungen vervollständigte, es jedoch an einer falschen Stelle gesucht: in den Worten εἰ γὰρ τις πῆλιξ πλουτεῖ ἐξύλοις ναυπηγησίμοις, ποῖ διαθήσεται, ἐὰν μὴ πείσῃ τοὺς ἄρχοντας τῆς θαλάττης; τί δ' εἴ τις οὐδῆρῳ ἢ χαλκῷ ἢ λίθῳ πλουτεῖ πόλις, ποῖ διαθήσεται, ἐὰν μὴ πείσῃ τὸν ἄρχοντα τῆς θαλάττης streicht Dindorf das erste ἐὰν μὴ πείσῃ τοὺς ἄρχοντας τῆς θαλάττης; es sind aber vielmehr die Worte an zweiter Stelle πλουτεῖ πόλις, ποῖ διαθήσεται, ἐὰν μὴ πείσῃ τὸν ἄρχοντα τῆς θαλάττης zu tilgen.

ibid. 1, 5, 3, 2. ἐν τε τῷ κλήρῳ καὶ τῇ χειροτονίᾳ hat die beste Handschrift *A*, das unentbehrliche zweite ἐν ist schon in den geringeren Handschriften ergänzt worden. Der Schreibfehler weist darauf hin, dass κὰν τῇ χειροτονίᾳ geschrieben stand. Ein ἐν fehlt auch noch an zwei andern Stellen unserer Schrift, aber beide Mal nach einem Vokal oder Diphthonge, wo Elision oder

Krasis möglich war: 1, 5 wird also nachzubessern sein ἔστι δ' ἐν πάσῃ γῆ, 3, 2 πολλά δὲ καὶ τοῖς συμμάχοις (wo freilich diese Aenderung allein nicht genügt).

1, 6. εἰ μὲν γὰρ οἱ χρηστοὶ ἔλεγον καὶ ἐβόλευον, τοῖς ὁμοίοις σφίσι ἀντιῶς ἦν ἀγαθὰ, τοῖς δὲ δημοτικοῖς οὐκ ἀγαθὰ. νῦν δὲ λέγων ὁ βουλόμενος ἀναστὰς ἄνθρωπος πονηρὸς ἐξεύρισκει τὸ ἀγαθὸν αὐτῷ τε καὶ τοῖς ὁμοίοις αὐτῷ. So ist (nach Berichtigung einiger untergeordneter Fehler) die Lesart der Handschriften. Cobet nimmt mit Recht an σφίσι ἀντιῶς neben ἦν Anstoss, so wie an dem Fehlen von ἄν, obgleich dieses sich allenfalls rechtfertigen liesse, und verlangt dafür etwas wie ἐξεύρισκον ἄν. Desgleichen nimmt er Anstoss an λέγων ὁ βουλόμενος ἀναστὰς, da λέγων neben ἀναστὰς überflüssig ist. Eines lässt sich, denke ich, für das Andere verwerthen, wenn man annimmt, dass ein von seinem Platze verschlagenes ἔλεγον zu der Zerrüttung der Stelle den Anlass gegeben hatte, und diese in folgender Weise herstellt: τοῖς ὁμοίοις σφίσι ἀντιῶς ἔλεγον ἄν ἀγαθὰ, τοῖς δὲ δημοτικοῖς οὐκ ἀγαθὰ. νῦν δ' ὁ βουλόμενος ἀναστὰς, κτλ.

1, 13. οὐ οὐ δυνατὰ ταῦτά ἐστιν ἐπιτηδεύειν die Handschriften, wo allgemein δυνατὸς gebessert worden ist; ich meine aber, es liegt paläographisch näher, δύναται zu schreiben und in ἐστιν eine Disso-graphie des folgenden ἐπι — zu erkennen. Dann aber scheint mir die schon von Weiske vorgeschlagene andere Lesung ταῦτά eine entschiedene Verbesserung des Sinnes zu enthalten, indem sie das Motiv des Nacheifers hineinbringt. Also οὐ οὐ δύναται ταῦτά ἐπιτηδεύειν.

1, 20. ἐμελέτησαν δὲ οἱ μὲν πλοῖον κυβερνῶντες, οἱ δὲ ὀλκάδα, οἱ δ' ἐντεῦθεν ἐπὶ τριήρεσι κατέστησαν. οἱ δὲ πολλοὶ ἐλαύνειν εὐθὺς ὡς οἱοί τε εἰσβάντες εἰς ναῦς hat die beste Handschrift A, wo εὐθὺς ὡς in εὐθὺς verbessert worden ist. Hier ist kein logischer Zusammenhang, der auch durch die vorgeschlagenen Aenderungen wenigstens nicht in der nöthigen Straffheit hergestellt wird. Man setze noch ὀλκάδα ein Kolon und schreibe dann: οἱ δ' ἐντεῦθεν ἐπὶ τριήρεσι κατέστησαν, οἱ πολλοὶ ἐλαύνειν εὐθὺς οἱοί τε εἰσβάντες εἰς ναῦς.

2, 4. ἔπειτα δὲ τοῖς ἄρχουσι τῆς θαλάττης οἷόν τ' ἐστὶ ποιεῖν ἄπερ τοῖς τῆς γῆς, ἐνίοτε τέμνειν τὴν γῆν τῶν κρείττωνων. Man hat übersehen, dass eine Steigerung vorliegt und erst § 5 die Dinge aufzählt, welche der Landherrscher überhaupt gar nicht ausführen kann. In der That kann auch zu Lande der Schwächere mitunter das Land des Stärkeren verheeren; dagegen ist ἐνίοτε müssig, da der Seebeherrscher das immer kann. Man setze das Komma hinter ἐνίοτε, und Alles ist in Ordnung.

2, 5. 2, 17. τὸν δὲ πλέοντα, οὐ μὲν ἂν ἦ κρείττων, ἔξεσιν ἀποβῆναι ταύτης τῆς γῆς, ἀλλὰ παραπλεύσαι, ἕως ἂν ἐπὶ γῆλιαν χώραν ἀφίκηται, κτλ. Der Sinn ist klar: mit der Flotte kann man, wo man der Stärkere ist, landen, wo das nicht der Fall, vorbeisekeln. In den verdorbenen Worten zwischen ἀποβῆναι und παραπλεύσαι muss nothwendig ein δὲ stecken, das als Gegensatz zu dem vorhergehenden μὲν nicht zu entbehren ist. Das ὅπου βούλει

kurz vorher legt die Annahme nahe, dass auch hier der grösseren Lebendigkeit und Anschaulichkeit wegen an dem Adressaten direkt exemplificiert war. Daran anknüpfend schreibe ich: ἔξεσαν ἀποβῆναι, τὰ δὲ τῆς σῆς γῆς ἄλλα παραπλεῦσαι. — Diese für unsere Schrift so charakteristische Anwendung der 2. Person ist mehrfach verankert worden. So scheint mir der gleiche Fall einer direkten Interpellation des Adressaten 2, 17 vorzuliegen, wo es heisst: ἦν δὲ μὴ ἐμμένωσι ταῖς συνθήκαις ἢ ὑπ' ὅτου ἀδικεῖ ὀνόματα ἀπὸ τῶν ὀλίγων, οἱ συνέθεντο. Hier begegnen sich die ungemein zahlreichen Aenderungsversuche mit einziger Ausnahme eines von G. Hermann gemachten darin, die 2. Person Singularis Passivi zu beseitigen, obgleich diese doch gerade dem Stile der Schrift sehr angemessen ist; vielleicht meinte man, weil der Angeredete Oligarch ist, könne er nicht zu den von einer Oligarchie möglicher Weise Verletzten gehören: allein es braucht ja nicht nothwendig eine Demokratie zu sein, gegen die eine Oligarchie vertragsbrüchig wird, sondern es kann ebenso gut die Oligarchie einer andern Stadt sein, und überhaupt glaube ich nicht, dass man die 2. Person in derartigen Exemplificierungen so drücken darf. Weiter wird ἀπὸ τῶν ὀλίγων die in unserer Schrift so häufige Bedeutung 'in Folge', 'von Wegen der Wenigen' haben. Der Sinn kann nur der sein: der Demos kann sich bei Vertragsbrüchen hinter einen Theil des Volks stecken, der eigenmächtig gehandelt habe; die Oligarchien können das nicht, weil schon die geringe Zahl der Betheiligten den Urheber des Vertragsbruchs verrathen würde. Offenbar ist ὑπ' ὅτου ἀδικεῖ Subjekt; es fehlt das Verbum, das in ὀνόματα stecken muss. Der Begriff des Nennens ist hier ganz nahe liegend, also wird die Aenderung sich nicht zu weit vom Ueberlieferten entfernen dürfen. Da durch ἀδικεῖ eine Anrede der zweiten Person indicirt ist, so mache ich aus ὀνόματα unter Beibehaltung des Accents ὠνόμασαι und stelle den ganzen Satz so her: ἦν δὲ μὴ ἐμμένωσι ταῖς συνθήκαις, ὑπ' ὅτου ἀδικεῖ ὠνόμασαι ἀπὸ τῶν ὀλίγων σοι, οἱ συνέθεντο.

§. 2, 9. οὐ οὐχ οἷόν τε ἔστιν ἐκάστῳ τῶν πενήτων θίγειν καὶ εὐωχεῖσθαι καὶ κτῶσθαι ἱερά καὶ πόλιν οἰκεῖν καλὴν καὶ μεγάλην lesen die Handschriften; der Schluss enthält auch nach Aufnahme von Kirchhoff's trefflicher Emendation ἴσασθαι eine Albernheit: unmöglich kann die Responsion eine so genaue gewesen sein, dass der Verfasser ihr zu Liebe es als eine Unmöglichkeit bezeichnet haben sollte, dass jeder Arme eine Grossstadt bewohnte. Man schalte hinter dem ersten καὶ ein δεῖ ein: Festschmäuse, Tempel, Grossstadt werden als nothwendige Postulate des Demos hingestellt.

2, 19. καὶ τὸνναντίον γε τούτου ἔνιοι ὄντες ὡς ἀληθῶς τοῦ δήμου, τὴν φύσιν οὐ δημοτικοί εἰσι. Der Zusammenhang lehrt auf's Untrüglichsste, dass hier dieselben gemeint sind, von denen es 2, 20 heisst: ὅσας δὲ μὴ ὦν τοῦ δήμου εἴλετο ἐν δημοκρατουμένῃ πόλει οἰκεῖν μᾶλλον ἢ ἐν ὀλιγαρχουμένῃ. Die ἔνιοι müssen also in den lückenhaften Worten als Freunde oder Gönner des Demos bezeichnet worden sein; das ὡς ἀληθῶς weist aber darauf hin, dass hier ein

viel energischeres Wort als *φίλοι* gestanden hat. Ich habe desshalb in den Jahrb. f. class. Philol. XCV, 749 den Ausfall von *ἔγγοι* hinter *ἔροι* vermuthet und dies auf Perikles bezogen. Eine Anspielung auf diesen hatte schon J. Bernays in einer von mir als Student gehörten Bonner Vorlesung in der Stelle geahnt.

3, 2. *τὴν δὲ βουλὴν βουλευέσθαι πολλὰ μὲν περὶ τοῦ πολέμου . . . πολλὰ δὲ περὶ τῶν κατὰ [τὴν] πόλιν ἀεὶ γιγνομένων, πολλὰ δὲ καὶ τοῖς συμμαχοῖς.* Schneider hat mit Recht *περὶ τῶν ἐν τοῖς συμμαχοῖς* herstellen wollen. Man erreicht dasselbe auf leichterem Wege, wenn man schreibt *πολλὰ δὲ καὶ τοῖς συμμαχοῖς*.

3, 3. *ὅτι πᾶσι διαπραῖσαι ἢ πόλις τῶν δεομένων οὐχ ἱκανή.* Kirchoff hat vorgeschlagen *πολλῶν ὄντων τῶν δεομένων* zu schreiben; leichter ist, denke ich, *τῶν* in *πλείστων* zu verwandeln: nach *ΠΟΛΙΣ* konnte ein *ΠΛΕΙΣ*- leicht verloren gehen.

3, 4. *εἴ τις τὴν ναῦν μὴ ἐπισκευάζει ἢ κατοικοδομεῖ τι τὸ δημόσιον* haben die Handschriften. Leunclavius strich *τὸ*. Ich möchte vorziehen: *εἰ κατοικοδομεῖ τις τὸ δημόσιον*.

3, 6. Daran, dass *εἰπάτω γὰρ τις* unzulässig ist, kann kein Zweifel sein. Cobet's Aenderung *ἀντιρεῖ γὰρ τις* trifft den Sinn des Herzustellenden, ist aber zu gewaltsam. Man schreibe *ἀπανταῖ γὰρ τις*.

3, 7. *ἀλλὰ φήσει τις χρῆναι δικάζειν μὲν, ἐλάττους δὲ δικάζειν.* Dies ist sinnlos, da dann erst auf Umwegen daraus gefolgert wird, dass auf diese Art Wenige in jedem Gerichte sein würden¹. Es muss etwas stehen, was mit dem Folgenden, der geringen Zahl der Gerichte, auf Eins hinauskommt. Der Zusammenhang führt, denke ich, auf 'gleichzeitiges Rechtsprechen in verschiedenen Sectionen'. Also ändere ich *ἐλάττους* in *ἐκκλήτους*, das technische Wort für Ausschüsse, namentlich der Volksversammlung.

ibid. *ὥστε καὶ διασκευάσασθαι ῥᾶδιον ἔσται πρὸς ὀλίγους δικαστὰς καὶ συνδικάσαι πολὺ ἤτιον δικαίως δικάζειν* ist die handschriftliche Lesart, bei der mit der evidenten Verbesserung *συνδεκάσαι* noch nicht Alles in Ordnung gebracht ist: es muss gesagt gewesen sein, dass das viel weniger gerecht Richten die Folge davon sein würde, wenn weniger Richter in jedem Gerichtshofe sässen. Ich schreibe also: *ὥστ', ἐπεὶ διασκευάσασθαι ῥᾶδιον ἔσται πρὸς ὀλίγους δικαστὰς καὶ συνδεκάσαι, πολὺ ἤτιον δικαίως δικάζειν.*